

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 32 (1928-1929)
Heft: 16

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stärkt oder aber wesentlich vermindert. Wo nämlich Treibeis in nicht zu großen Massen in heftiger Bewegung ist, wirkt es auf die angegriffene Küste beinahe wie ein Belagerungsschutz, das langsam aber methodisch Bresche um Bresche in die feindlichen Mauern schlägt. Wo sich dagegen größere Treibmassen anhäufen, legen sich dieselben gleich einem schützenden Wall vor das Ufer und verhindern dadurch die Zerstörungswirkung der Brandungswellen. Besonders leichtes Spiel haben die Wogen da, wo sie eine aus lockerem Material aufgebaute Steilküste bespülen. So dringt z. B. in Forderneß (in Yorkshire), wo Geschiebelehm das schroff abstürzende Gestade bildet, das Meer auf einer Breite von 58 km jährlich 2,3—3 m landeinwärts vor und hat seit der Römerzeit bereits einen Weg von 5,6 km zurückgelegt. In leicht löslichen Kalkstein gräbt die Woge durch chemische Erosion tiefe Höhlen, Kammern und Gänge ein, vorausgesetzt, daß die Decke fest genug ist, um nicht einzustürzen. In andern nicht löslichen Gesteinen scheint die Höhlenbildung auf das Vorhandensein von Spalten gebunden zu sein, die vom Meer allmählich erweitert werden. Eine solche Erosionserscheinung

ist die Sjongheller-Grotte auf Valderö (Norwegen). Diese ist 142 m lang und am Eingang 38 m hoch, wird aber gegen die Tiefe zu immer niedriger. Dieser Umstand, sowie die Glätte der Wände beweist, daß sie vom Meer ausgewaschen wurde. Weltberühmt ist die Insel Lorghatten (65,4° N.), deren Felsenkappe in einer Seehöhe von 110—125 m von einem gewaltigen Loch durchquert wird. Seine Länge beträgt 160 m, seine Höhe ungefähr 30 m und seine Breite 10—20 m. Die glatten Wände dieses Riesentores weisen mit Bestimmtheit darauf hin, daß es ein Werk der Meeresbrandung ist. Weit aus am interessantesten ist aber das sog. „Bürgermeistertor“ auf der Väreninsel, das Nordenskjöld 1864 entdeckte und nach den sich dort zahlreich aufhaltenden Eismöven benannte. 1870 fanden es zwei andere Forscher scheinbar unverfehrt wieder, aber 1898 suchte die schwedische Expedition vergebens darnach, und erst 1899 gelang es Gunar Andersson, es wieder aufzufinden, aber die Wölbung war verschwunden. Dies ist wohl das merkwürdigste Beispiel der Meereserosion an felsigen Steilküsten, das die Geschichte kennt.

Einfachheit.

Von F. Schröngamer-Heimdal.

Einfach sein heißt: Ein Fach pflegen, das bessere Selbst, eins und einig sein mit Gott und aller Güte.

*

Die Kennzeichen des einfachen Menschen sind Einfalt, Frohmuth, Hochsinn, Herzensgüte.

*

Einfachheit ist der höchste Grad der natürlichen und sittlichen Bildung.

*

Bei einfachen Menschen fühlt man sich immer wohl. Hier erfährt und erlebt man immer von neuem, wie gut und schön das Leben ist.

*

Einfachheit ist zur Gewohnheit gewordene Einstellung auf den göttlichen und darum echt


menschlichen Lebenssinn: Eintracht, Einklang, Harmonie in dem Unendlichen.

*

Nichts ist so einfach wie Gott. Denn er ist Eintracht, Einklang, Harmonie in sich selbst. Uns aber hat er nach seinem Bild und Gleichnis erschaffen: „Wisset ihr nicht, daß ihr Götter seid?“

*

Im Kinde haben wir die Gipfelleistung dieser göttlichen Genialität. Nichts ist so einfach, einfach und darum so arglos und aufrichtig wie ein unverbildetes Kind. Eines Heilandswortes hellster Sinn enthüllt sich hier: „Wenn ihr nicht werdet, wie die Kinder sind...“

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütlistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!)  Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Berber & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für Schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 180.—, 1/2 Seite Fr. 90.—, 1/4 Seite Fr. 45.—, 1/8 Seite Fr. 22,50, 1/16 Seite Fr. 11,25 für ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seite Fr. 12,50

Wenige Anzeigenannahme: Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition Zürich, Basel und Agenturen.